

Gemeinde Ittigen

2007



Inhalt

3	Vorwort des Gemeindepräsidenten
4	Präsidiales: Gehen und sehen
6	Sicherheit: Bewilligen und überprüfen
8	Bildung: Operativ und erlebnisreich
10	Kultur-Freizeit-Sport: Kulturhistorisch und sportlich
12	Gesundheit und Soziales: Beraten und fördern
14	Tiefbau und Gemeindebetriebe: Digitalisieren und bauen
16	Planung: Ehrgeizig und zielstrebig
18	Umwelt: Aktiv und präventiv
20	Hochbau: Sanieren und vernetzen
22	Finanzen: Einführen und erweitern
24	Jahresrechnung 2007
26	Ittigen in Zahlen
27	Unsere Zukunft – Die Lernenden



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach
3063 Ittigen
T 031 925 22 22
oder 0848 ITTIGEN

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch





Über allem steht die Kommissionsarbeit

Jahresberichte geben uns die Möglichkeit, Rückblick zu nehmen und Vergangenes festzuhalten. Gleichzeitig bilden sie eine Vergleichsmöglichkeit zu andern Jahren und Ausgangspunkt für die Zukunft.

Die Tätigkeit einer Gemeinde nehmen alle unterschiedlich wahr. Einige fühlen sich davon kaum betroffen, andere wiederum gehen in der falschen Meinung durch die Welt, für vieles sei explizit die Gemeinde zuständig. Dies ist teilweise auch verständlich. Selten waren die Zusammenhänge in unserem Leben so komplex und schwer durchschaubar wie heute. Das hat u.a. mit der enormen Medienflut zu tun. Sie führt zu einem Überreizen unserer Sinne und unserer Wahrnehmung. «Global denken und lokal handeln» ist eine Maxime, die nicht so leicht wahrzunehmen ist. Wer hat schon den genauen Durchblick, was Bundes-, Kantons-, Gemeinde- oder Bürgersache ist?

Die Mitarbeitenden der Gemeinde erfüllten auch im Jahr 2007 eine Vielzahl von Aufgaben. Sie waren für die Bevölkerung sowie die Behörden da. Sie handelten stets nach bestem Wissen. Wo gearbeitet wird, passieren auch Fehler. Sollte dies vorgekommen sein, bin ich Ihnen dankbar, wenn Sie als Kundin oder Kunde mit Verständnis darauf reagierten. Der Gemeinderat und die Mitarbeitenden stützen sich bei ihrer Arbeit zu einem grossen Teil auf die

Ergebnisse und Vorschläge der verschiedenen Kommissionen. Nebst der Gemeindeversammlung können Bürgerinnen und Bürger in den Kommissionen direkt auf das Geschehen und die Entwicklung der Gemeinde einwirken. Die Kommissionstätigkeit ist vielseitig, sie kommt im vorliegenden Jahresbericht zum Ausdruck. Das Engagement der Mitglieder ist gross. Alle tragen zum guten Ergebnis eines Jahres bei. Ich danke allen, die sich im 2007 aktiv für das Gemeindegeschehen engagiert haben. Ein Teil der Kommissionen illustriert diesen Jahresbericht.

In verschiedenen Kommissionen haben sich Mutationen ergeben. Marlène Anderegg ist Ende 2007 als Präsidentin der Oberstufenkommission zurückgetreten. Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit danke ich ihr herzlich. Auch den übrigen ausgetretenen Kommissionsmitgliedern gilt ein grosses Merci und alles Gute.

2007 war finanziell, aber auch in vielen anderen Bereichen ein erfolgreiches Jahr. Mehr erfahren Sie in den Berichten der Departemente. Ich wünsche Ihnen viel Spass und Freude beim Lesen und möglichst viele Aha-Erlebnisse.

Beat Giauque, Gemeindepräsident

Gehen und sehen

Wo kämen wir hin, wenn alle sagen würden, «wo kämen wir hin» und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man kommt, wenn man geht...

Ittigen hat den Schritt gewagt: Das neue Ittigger Führungsmodell (IFM) ist entwickelt und beschlossen. Neu bestellen die Stimmberechtigten konkrete Leistungen in der gewünschten Qualität und zu einem bestimmten Preis. Sie beschliessen jährlich den Inhalt von neun Produktgruppen und das Globalbudget. Erstmals war das im Dezember 2007 der Fall.

Der Aufbau des Modells war gleichzeitig auch ein Personalentwicklungsprozess. Vieles wurde hausintern erarbeitet.

Die Erfahrungen mit IFM werden zeigen, wohin man kommt, wenn man geht.

Die Anzahl Arbeitsplätze hat sich in Ittigen bei knapp 6'900 eingependelt. Dabei handelt es sich grösstenteils um qualitativ gute Angebote. Rund 70% sind im Dienstleistungssektor, etwas mehr als 20% in Gewerbebetrieben und der Rest in Industrie und Verkauf angesiedelt. Der letzte grosse Arbeitgeber, der nach Ittigen gezogen ist, ist Swiss Olympic Association mit ihren zahlreichen Sportverbänden (153 Arbeitsplätze). Swiss Olympic wird noch präsenter im Talgut-Zentrum. Der Handball-Verband wird 2008 einziehen und die Agentur Antidoping Schweiz wird ausgebaut.

IFM stellt die Aktivitäten der Gemeinde transparenter dar und schafft einen Gesamtzusammenhang beim Steuern, Lenken und Entwickeln der Gemeinde. Mit IFM bzw. den neun Produktgruppen und dem Produktbudget können die Stimmberechtigten gezielt einwirken und vermehrt mitbestimmen. Dabei geben sie die allgemeine Ausrichtung der Gemeinde vor. Das heisst, sie bestimmen mit, wo Ittigen im Jahr 2020 stehen soll. Jährlich definieren sie zudem die Quantität und Qualität der Dienstleistungen der Gemeinde.

IFM setzt finanzielle Mittel gezielt ein. Die Frage, welche Wirkung mit dem Einsatz der entsprechenden Mittel erzielt werden kann, ist bei IFM eine zentrale. Das Kostenbewusstsein wird gesteigert.

Die neue «Vision» und das daraus abgeleitete Leitbild des Gemeinderats geben klare Ziele vor. Für das Erreichen der Ziele bedingt es Massnahmen und geeignete Aktivitäten. Werden Ziele definiert, ist deren Erreichen zu überprüfen, sonst bleiben sie schöne Worte ohne Inhalt. IFM überprüft im Rahmen des Controllings systematisch. Über die Resultate wird den Stimmberechtigten jährlich einmal Rechenschaft abgelegt. Sie werden bei der Genehmigung der Rechnung transparent über den Grad der Zielerreichung informiert. Vorher hinterfragt die Geschäftsprüfungskommission (GPK) die Ergebnisse.

Um IFM so zu entwickeln, wie es sich heute präsentiert, war viel Arbeit notwendig. Auf eine Expertenlösung wurde bewusst verzichtet. Die einzelnen Schritte und Inhalte wurden grösstenteils durch eigene Mitarbeitende erarbeitet. Die Beteiligten waren gefordert. Gleichzeitig hatten sie aber auch Gelegenheit, sich neues Wissen anzueignen. Mit diesem Vorgehen war es möglich, das Verständnis für IFM zu fördern und Kosten zu sparen.

IFM wird auch zukünftig beschäftigen. Durch IFM sind die Departemente betrieblich anders zu führen. Es bedingt ein Umdenken. Eine optimale betriebliche Führung ist nur möglich, wenn die politische Steuerung in den gesamtheitlichen Controllingprozess eingebunden ist. IFM ist weiter «auf dem Weg» – auf einem guten.



Von «Führen» bis «Einbürgern»

Auch Swiss Olympic hat einen Schritt gewagt und ist mit dem «Haus des Sports» von Bern nach Ittigen, ins Talgut-Zentrum 27, gezogen. Im «Talgut» ist dadurch wieder vermehrt Leben eingekehrt. In der Zwischenzeit laufen im «Haus des Sports» die Fäden von insgesamt 14 Sportverbänden zusammen. Im «Haus des Sports» ist zudem ein sportmedizinisches Zentrum untergebracht.

Auch für die Gemeinde ist das «Haus des Sports» zum wichtigen Begegnungsort geworden. Der Wirtschafts Anlass «winit07», der Abend für Neuzuziehende sowie der Empfang von Radweltmeister Fabian Cancellara fanden dort statt. Alle drei Anlässe sind auf grosses Interesse gestossen. An der «winit07» sind knapp 250 Personen in die Welt des Sports eingetaucht. Am Anlass für Neuzuziehende haben rund 80 Personen teilgenommen und Fabian Cancellara wurde von über 100 Personen geehrt. Im «Haus des Sports» war letztes Jahr auch Bundesrat Samuel Schmid zu Gast. Sowohl bei der Eröffnung des Hauses wie auch an der Herbsttagung des Sportparlaments von Swiss Olympic war er in Ittigen.

Gehen und Kommen war auch im Dienstleistungszentrum der Gemeinde Thema. Vier Bereichsleitungen und zwei Stellvertreterfunktionen waren neu zu besetzen. Diana Roth leitet seit Anfang 2007 den

Bereich Personelles, André Ribi den Bereich Hochbau, Adrian Pauli die AHV-Zweigstelle und Ruth Wälti-Hännli den Bereich Bildung. Gleichzeitig hat sie die Funktion als stellvertretende Gemeindeschreiberin inne. Daniel Pfenninger hat die stellvertretende Leitung im Werkhof übernommen. Die Fluktuationsrate betrug in Bezug auf die Austritte 7% bei insgesamt 71 Mitarbeitenden.

Im 2007 gingen insgesamt 27 Einbürgerungsgesuche ein. Wegen mangelnder Integration wurden fünf davon sistiert. Der Gemeinderat hat 23 Gesuche beurteilt, zwei davon hat er abgelehnt. Die gutgeheissenen Gesuche stammen von Personen aus folgenden Nationen:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Bosnien/Herzegowina	2
Brasilien	1
Deutschland	1
Italien	1
Irak	2
Iran	1
Rumänien	1
Serbien/Montenegro	8
Sri Lanka	2
Türkei	2

Acht Gesuche betrafen Jugendliche unter 25 Jahren.

Sicherheit

Bewilligen und überprüfen

In Ittigen finden jedes Jahr zahlreiche kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Anlässe statt. Dabei gilt es, der Sicherheit und Ordnung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Mit entsprechenden Auflagen und Bedingungen sind den Veranstaltenden beim Organisieren präventive Leitplanken gesetzt. Es gilt beispielsweise, Jugendliche vor Alkohol- und Tabakmissbrauch zu schützen. Nach geltendem Recht sind die Abgabe oder der Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren generell verboten. Gebrannte alkoholische Getränke und Tabak dürfen Jugendlichen erst ab dem 18. Altersjahr verkauft werden.

Wer für einen Festwirtschaftsbetrieb oder für ein Verkaufsgeschäft verantwortlich ist, muss diese Jugendschutzbestimmungen kennen. Die Verantwortlichen sind gezwungen, Konzepte zu erarbeiten damit es möglich ist, die Bestimmungen einzuhalten und das Personal zu schulen.

Trotzdem sind wiederkehrende Kontrollen durch die zuständigen Polizeiorgane notwendig. Nur dadurch ist es möglich, das Einhalten der Vorschriften zu fördern respektive zu gewährleisten.

Im vergangenen Jahr haben zahlreiche grössere und kleinere, öffentliche Veranstaltungen (z.B. Fasnacht, Einzelzeitfahren im Rahmen der Tour de Suisse, Kanuslalom-Schweizermeisterschaften) auf dem Gemeindegebiet stattgefunden. Das Durchführen solcher Veranstaltungen ist an Auflagen und Bedingungen geknüpft. Diese werden in entsprechenden Bewilligungen festgehalten. Bewilligt wurden:

Bewilligte Gesuche	Anzahl
Festwirtschaft	38
Überzeit	3
Lotto	2
Tombola	6

Präventiv zu handeln, wird je länger je wichtiger. Dies ist u.a. in Bezug auf Jugendschutzbestimmungen wichtig. Im April und im September wurde das Einhalten der Jugendschutzbestimmungen bei der Alkohol- und Tabakabgabe daher kontrolliert. Beim Alkoholverkauf hielt sich ein Betrieb von den 13 geprüften nicht an die Vorschriften. Beim Tabakverkauf missachteten 12 von 14 getesteten Verkaufsbetrieben die Schutzbestimmungen. Gegen die Geschäftsverantwortlichen der fehlbaren Betriebe wurde Anzeige erstattet. Das Ergebnis zeigt: Testkäufe sind notwendig. Sie werden zukünftig weitergeführt.

Prävention ist auch beim Lebensmittelverkauf von grosser Wichtigkeit: Insgesamt wurden 41 Lebensmittelbetriebe geprüft, acht davon beanstandet. Dabei gab es Mängel bei den Arbeitsprozessen und bei den Lebensmitteln. Zur Lebensmittelkontrolle gehört auch das laufende Überprüfen des Trinkwassers. Die Kontrollen bestätigen: Ittigen hat Trinkwasser in einwandfreier Qualität.

Die Pilzkontrolle wird zusammen mit Bolligen und Ostermundigen angeboten. Von Ittigerinnen und Ittigern wurde sie für 27 Proben beansprucht. Insgesamt wurden 152 Kontrollscheine ausgestellt. 9 kg Pilze wurden beschlagnahmt, 106 Pilze waren giftig.



Von «Bienen» bis «Jugendschutz»

Bei Geschwindigkeitskontrollen wurden insgesamt 2'824 Fahrzeuge gemessen. 3,33% oder 94 Fahrzeuge fuhren zu schnell.

Die Messungen auf der Worblentalstrasse (1), Worblau-fenstrasse (2), Talweg (3), Jurastrasse (4), Schulweg (5), Sonnenblickstrasse (6) zeigen folgendes Bild:

Strasse	Kontrollen	Überschreitungen	In Prozent
1	763	32	4,19
2	975	21	2,15
3	892	32	3,59
4	78	1	1,28
5	13	1	7,69
6	103	7	6,80

Im Auftrag der Gemeindebehörden, der Regierungsstatthalterämter, der Gerichtsbehörden und der Betreibungs- und Konkursämter hat die Gemeinde in der Amts- und Vollzugshilfe 981 Aufträge erledigt (Vorjahr 1'040). Es sind dies:

Institutionen	Zustellungen	Vorfürhungen
Richterämter	417	–
Regierungsstatthalteramt Bern	70	19
Betreibungsamt	304	111
Verschiedene	28	32

Die Stimmberechtigten haben im Dezember das neue Reglement öffentliche Sicherheit (RöS) genehmigt. Darin wird der Vollzug der an die Gemeinde übertragenen Aufgaben in den Bereichen Feuerwehr, Zivilschutz und Führung der Gemeinde bei Katastrophen und Notlagen geregelt. Mit dem neuen Erlass hat das Gemeindeführungsorgan (GFO) eine andere Struktur erhalten. Die Funktion «Chef Gemeindeführungsorgan» ist neu dem Departementsvorsteher Sicherheit zugewiesen. Er wird vom Gemeindeführungsstab unter der Leitung von Stabschef Daniel Dähler unterstützt.

Mit 142 Einsätzen war die Feuerwehr gegenüber dem Vorjahr (188) etwas weniger belastet. Die Alarme betrafen u.a. 17 Brandfälle, 19 Elementarereignisse, drei Öl/Gas-Unfälle, sieben Verkehrsunfälle, 48 Einsätze im Zusammenhang mit Insekten (vor allem Bienen), fünf technische Hilfen, etc. Fehlalarme gab es 43.

Der Zivilschutz ist seit dem 01.01.2007 der regionalen ZSO Bantiger angeschlossen. Ihr gehören die Gemeinden Allmendingen, Bolligen, Ittigen, Muri, Ostermundigen, Stettlen und ab 01.01.2008 zusätzlich Bäriswil und Krauchthal an. Die ZSO Bantiger umfasst damit 51'600 Einwohnerinnen und Einwohner auf einer Fläche von 6'380 ha. Der Mannschaftsbestand wurde von 481 auf 572 erhöht.

Operativ und erlebnisreich

Die Aufgaben der drei Schulkommissionen sind vielfältig.

Die Primarschul-, die Oberstufen- und die Zentralschulkommission sind beauftragt, über die Pflichten der Gemeinde im Volksschulwesen zu wachen.

Sie sind u.a. dafür verantwortlich, dass jedes schulpflichtige Kind eine Schule besucht. Das Bereitstellen, der Unterhalt und das zweckentsprechende Nutzen der Schulanlagen gehören ebenfalls in ihren Aufgabenbereich.

Die Schulkommissionen arbeiten eng mit den Schulleitungen zusammen. Sie beschliessen in Absprache mit ihr u.a., welche Kinder welchen Schulhäusern, Schulklassen und Gruppen zuweisen sind oder ob ein Umteilen in eine andere Klasse zu erfolgen hat. Sie stellen auch Lehrpersonen an und teilen ihnen Klassen, Gruppen, Fächer, Lektionen sowie besondere Aufgaben zu. Zusammen mit den Schulleitungen fördern sie die Schule bei der Entwicklung.

Die Schulkommissionen beschäftigen sich heute noch mit sehr vielen operativen Aufgaben. Das wird sich mit der Revision des neuen Volksschulgesetzes grundlegend ändern. Die Kommissionen werden nur noch auf strategischer Ebene mitwirken, alles andere wird an die Leitung der Schulen delegiert. Die heute bestehende Schulorganisation wird daher im Detail überdenkt.

Primarschule und Kindergarten arbeiten seit dem Schuljahr 2007/08 mit Blockzeiten. Der Unterricht dauert nun einheitlich von 08.20 bis 11.55 Uhr. Ausgenommen ist das 1. Schuljahr. Bedingt durch die Anzahl Pflichtlektionen war es nicht möglich, die Blockzeiten auch in der 1. Klasse voll umzusetzen. Auf das Schuljahr 2009/10 verlangt das teilrevidierte Volksschulgesetz auch Blockzeiten für die Sekundarstufe I.

Die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler sind den Schulkommissionen wichtig. Sie haben sich daher für rauchfreie Schulen ausgesprochen. Im Oberstufenzentrum gilt seit August 2007, in den Schulanlagen der Primarschule Rain seit Ende 2007 ein generelles Rauchverbot. Dieses ist ebenfalls bei ausserschulischen Anlässen einzuhalten.

Schülerinnen und Schüler haben auch im letzten Jahr erlebnisreiche Tage ausserhalb des ordentlichen Schulbetriebs genossen.

So durften die Kinder aus Kindergarten und Primarschule auf ihren Schulreisen in die Region Bern, ins Oberland, ins Emmental, an den Jurasüdfuss, aber auch ins Technorama Winterthur, ins Verkehrshaus Luzern und nach Basel in den Zoo reisen.

An den Landschulwochen der Primarschule nahmen 166 Schülerinnen und Schüler teil. Den Themen waren kaum Grenzen gesetzt. Sie reichten von «Papier» über «Gesundheit und Wohlbefinden» zu «Leben in der Gemeinschaft» und «Natur erleben, Natur gestalten» bis «Tourismus» und «Wasser».

Keine Landschulwoche oder Schulreise, dafür ein Sport- und Kulturlager in Tenero gab es für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Fussball, Judo, Segeln, Klettern, Tennis, etc. waren nur ein kleiner Teil des Angebots.

Die Abschlussreisen der 9. Klassen waren Erfolge. Zwei Klassen verbrachten sechs Tage in Saintes-



Von «Bewegung» bis «Rauchverbot»

Maries-de-la-Mer in Südfrankreich. Die Stadt Avignon und der Pont du Gard in Arles waren Ausflugsziele. Die Realschüler verbrachten eine Woche im Evangelischen Zentrum in Magliaso.

Die Primarschule Altikofen führte im November eine Projektwoche zum Thema «Lesen» durch. In verschiedenen Workshops und in Stufengruppen war es möglich, vielfältige, lustbetonte Zugänge zum Lesen zu finden. Höhepunkte waren u. a. die Vorlesung von Lorenz Pauli und der Besuch der BZ-Druckerei. Mit der Projektwoche wurde der Zusammenhalt gefördert und das Wir-Gefühl gestärkt.

Auf der Basis der Turnlehrmittel «Bewegungslandschaften» und «Mut tut gut» sowie im Rahmen der Projekte «Jugend bewegt» und «Schweiz bewegt», organisierten Lehrpersonen eine fest installierte Bewegungslandschaft in der Turnhalle Rain. Während einer ganzen Schulwoche hatten die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der ersten sechs Klassen die Möglichkeit, vielseitige Geräte in freier Wahl zu betreten. Der Phantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Man konnte klettern, balancieren, schweben, fahren, fliegen und springen.

Von den auf Sommer 2007 ausgetretenen 95 Schülerinnen und Schülern haben 32 eine Lehrstelle gefunden.

32 absolvieren ein 10. Schuljahr und 17 besuchen ein Gymnasium. Die restlichen Schülerinnen und Schüler entschieden sich für eine andere weiterführende Schule. Für vier Jugendliche war die Zukunft nach der obligatorischen Schulzeit noch offen.

Das Angebot der Tagesschule ist gefragt. Ende Jahr wurden 146 Kinder von 15 Mitarbeitenden betreut. Fünf der 30 Betreuungseinheiten sind ausgebucht, 14 werden mangels Anmeldungen nicht angeboten.

Insgesamt wurden 13'164 Betreuungsstunden geleistet. Davon haben Kinder mit Eltern ausländischer Herkunft rund 6'800 Stunden beansprucht. 4'400 Betreuungsstunden fielen auf betreute Kinder mit einem allein erziehenden Elternteil, 2'630 auf betreute Einzelkinder. Für rund 2'266 Stunden bezahlten Eltern den «Maximaltarif», 7'274 fielen in die Kategorie «Minimaltarif».

Kultur-Freizeit-Sport

Kulturhistorisch und sportlich

Kultur darf nie sparen – an Phantasie, an Kreativität, an Einsatz. Kultur lebt aus einem Überfluss und oft für einen Überfluss. Kultur ist aber nie überflüssig.

(August Everding, deutscher Regisseur)

Die Gemeinde ist stets bestrebt, Kultur zu leben und Mittel dafür bereit zu stellen. Die Bäume wachsen dabei jedoch nicht in den Himmel, die finanziellen Mittel sind beschränkt. Kultur bedarf nicht in allen Bereichen zwingend finanzieller Mittel. Denn Kultur beginnt im Herzen jedes Einzelnen.

Jeder Einzelne hat die Möglichkeit, persönliche Kulturbeiträge zu leisten. Dazu sind keine speziellen Fähigkeiten, kein Geld notwendig. Es ist möglich, Kultur bei verschiedenartigen Begegnungsmöglichkeiten, bei Freizeitaktivitäten in einem Verein, etc. aktiv zu leben. Mindestens 2% der Bevölkerung sollen sich jährlich im Rahmen von Aktivitäten im Bereich Kultur, Freizeit und Sport begegnen. Dies gibt das Ittiger Führungsmodell (IFM) vor. Denn Begegnen schafft Kontakte und Identifikation – im weiteren Sinne Kultur.

Phantasie, Kreativität und Engagement sind gefragt, von jedem Einzelnen, jedem Verein, der Gemeinde – für eine lebendige Kultur.

Ein Museum mit viel Interessantem aus Ittigen, das bedeutendste Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung in Worblaufen: an Kulturhistorischem fehlt es in Ittigen nicht.

Das Museum bzw. die Stiftung «Ortsstube Bolligen» wird von den Gemeinden und Kirchgemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen getragen. In der Stiftung sind wertvolle Gegenstände aus Landwirtschaft, Handwerk und Haushalt zu sehen. Zusätzlich ist der Wandel der Ortsbilder von Bolligen, Ittigen und Ostermundigen dokumentiert. Die Veränderungen in den letzten drei Jahrzehnten sind frappant. Ein Besuch lohnt sich – nicht nur für kulturhistorisch Interessierte.

Die Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung ist nirgends so umfangreich dokumentiert wie in der Gosteli-Stiftung in Worblaufen. Die Gosteli-Stiftung und das Gosteli-Archiv haben 2007 gefeiert – das 25-jährige Jubiläum. Unter dem Patronat der Gemeinde fand ein «Tag der offenen Türe» statt. Zusätzlich wurde das selbstlose Wirken von Dr. h. c. Marthe Gosteli im Jubiläumsjahr mit Fr. 10'000.– gewürdigt. In Worblaufen sind heute Archivalien von über 80 Frauenorganisationen, 7'000 biografische Dossiers zur Frauengeschichte sowie eine Bibliothek mit einzigartigem Bestand über Sozial-, Mentalitäts- und Frauengeschichte vorhanden.

Nebst «archivierter» Kultur gibt es in Ittigen zahlreiche Möglichkeiten, lebendige Kultur zu geniessen. Sei dies bei einem durch die Gemeinde organisierten Kulturanlass, bei einem sportlichen Event, etc.

Über 1'500 Ittigerinnen und Ittiger haben von den gemeindeeigenen Kulturangeboten im letzten Jahr profitiert – bei der Stadttheatervorstellung «My fair Lady», im Puppentheater «Die sieben Raben» oder bei



Von «Archiven» bis «Veloennen»

den Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren. An den Anlässen für Seniorinnen und Senioren nehmen regelmässig rund 250 Personen teil. Die jeweiligen Ausflüge werden mit dieser grossen Teilnehmendenzahl je länger je mehr zu einer Herausforderung. Geeignete Räumlichkeiten zu finden, wird zusehends schwieriger. Im letzten Jahr wurden sie in Aetigen SO im ländlichen und malerischen Bucheggberg gefunden.

Nach 1998 war die Tour de Suisse im Juni wieder in Ittigen zu Gast. Der Ittigger Radweltmeister Fabian Cancellara trat vor der eigenen Haustüre gegen die grosse Konkurrenz an. Das begeisterte Zujubeln hat sich gelohnt: Fabian Cancellara hat das Zeitfahren vom Stade de Suisse zum Stade de Suisse souverän gewonnen. Dieser Erfolg reihte sich an viele im 2007. Der erneute Weltmeistertitel krönte die Saison. Fabian Cancellara hat es an die Spitze geschafft. Sein Talent wurde vor Jahren entdeckt, harte Arbeit war und ist der Weg zu seinen Zielen.

Sporttalente versucht man, auch im Projekt «Talent Eye» des kantonalen Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär zu entdecken. Ziel von «Talent Eye» ist es, überdurchschnittlich bewegungsbegabte Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren leistungsorientiert zu fördern. Rund 60 Kinder trainieren im Rahmen von «Talent Eye» zweimal pro Woche in Ittigen. Die

Gemeinde stellt dem Projekt dafür die Turnhalle Altikofen zur Verfügung.

Die Vereine leisten einen wichtigen Beitrag an die kulturelle Vielfalt in Ittigen. Jährlich wiederkehrend erhalten sie daher finanzielle Beiträge. Teilweise ist es auch möglich, auf besondere Bedürfnisse der Vereine einzugehen. So hat die Gemeinde im letzten Jahr die neue Vereinsfahne des TVI mitfinanziert, den Tennisclub (TCI) bei der Sanierung und Erneuerung der Tennisanlage finanziell unterstützt und die Anlage der Schaukelringe in der Turnhalle Rain optimiert. Durch die angepasste Ringanlage ist es möglich, im Rain Turnwettkämpfe durchzuführen. Gleichzeitig ist dadurch die Sicherheit für die Nutzenden erhöht.

Werden Vereine ausserordentlich unterstützt, erwartet die Gemeinde jeweils auch entsprechende Gegenleistungen. Im Zusammenhang mit dem Gemeindebeitrag an den TCI hat der Verein Leistungen zugunsten von Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern zu erbringen, also Nachwuchsförderung zu betreiben. Das Fördern von Nachwuchs hat sich die Gemeinde im Rahmen von IFM zum Ziel gesetzt. Die Nachwuchsquote in den Vereinen soll mindestens 20% betragen. Dafür will die Gemeinde zukünftig Mittel einsetzen.

Gesundheit und Soziales

Beraten und fördern

Die Sozialberatung ist unverändert stark belastet. Gearbeitet wird aber sehr gezielt und wirkungsvoll: Es war möglich, in der Sozialhilfe gegenüber dem Vorjahr 75 % mehr Fälle abzulösen. Die gute Arbeit der Sozialberatung bestätigt auch die Fürsorge- und Vormundschaftskommission (FVK). Sie hat im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion insgesamt 36 Dossiers (2006: 31) analysiert.

Nebst einer unverändert hohen Fallzahl war auch das Neue im letzten Jahr prägend:

- Die Schulsozialarbeit ist aufgebaut und wird auf 2008 versuchsweise für vier Jahre eingeführt.
- Die Alterspolitik ist in einem Altersleitbild verankert. Davon abgeleitet wurde bereits auch ein Massnahmenplan. Verschiedene Massnahmen sind lanciert.
- Im Rahmen einer «Werkstatt» ist geplant, Jugendliche bei der Stellensuche zu unterstützen.
- Die Arbeitsmarktlichen Massnahmen Ittigen (AMI) arbeiten neu im Recyclingbereich. Eine Recyclingproduktionslinie wurde aufgebaut.

Kerngeschäfte der Abteilung Soziales sind die «Sozialhilfe» und die «Vormundschaft». Die Sozialhilfefälle haben im Vergleich zum Vorjahr um 17 % abgenommen. Grund dafür sind u. a. die gute Wirtschaftslage und die professionelle Arbeit. Es war möglich, insgesamt 94 Dossiers (75 % mehr als im Vorjahr) abzuschliessen. Trotzdem wuchs die Anzahl zu bearbeitende Fälle um 1%. Dabei fällt vor allem der Anstieg bei den vormundschaftlichen Mandaten und bei den Vaterschaftsabklärungen/Unterhaltsverträgen ins Gewicht. Jede/r Sozialarbeiter/in hatte 112 Fälle zu bearbeiten. Die unverändert hohe Anzahl Fälle mit wirtschaftlicher Hilfe ist im überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil begründet. Sprachliche und kulturelle Unterschiede sowie zunehmend fehlende oder mangelhafte berufliche Qualifikation sind der Hauptgrund für eine ungenügende Integration. Mehr Aufwand und eine längere Beratungs- und Betreuungsdauer sind die Folge.

Grosse soziale und erzieherische Probleme sind heute an der Tagesordnung.

Auch die Ittigger Schulen sind je länger je mehr mit solchen Problemen konfrontiert. Verantwortlich dafür sind der ökonomische und gesellschaftliche Wandel und die veränderten Lebensbedingungen in den Familien. Kinder und Jugendliche sind davon besonders stark betroffen. Ittigen will dieser Problematik mit dem Einführen von Schulsozialarbeit begegnen. Am 07.06.2007 haben die Stimmberechtigten dem vierjährigen Pilotprojekt «Schulsozialarbeit Ittigen» zugestimmt und dafür einen Kredit von Fr. 680'000.– gesprochen. Im Rahmen der Schulsozialarbeit ist geplant, Probleme früh zu erfassen sowie die Integration und Prävention zu fördern. Weitere Handlungsfelder sind die Intervention, die Kommunikation, das Vernetzen sowie die Arbeit in gezielten Projekten.

Renate Fahrni (40 %) und Tarek Ahmed (70 %) übernehmen die Aufgaben in der Schulsozialarbeit.



Von «Dossierkontrolle» bis «Schulsozialarbeit»

Fachlich-personell ist die Schulsozialarbeit bei der Abteilung Soziales, Bereich Sozialberatung, angegliedert, organisatorisch-sachlich bei den Schulen.

Ittigen ist in der Alterspolitik einen Schritt weiter. Es liegen ein Altersleitbild und ein Massnahmenplan vor. In erster Priorität ist Folgendes vorgesehen:

- Einsatz älterer Menschen im Schulunterricht.
- Aufbau einer Informationsplattform für Heime und Institutionen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu fördern und zu vernetzen.

Für den Einsatz älterer Menschen im Schulunterricht wurde das Projekt «win3 – drei Generationen im Klassenzimmer» umrissen. Gestartet werden soll damit auf das Schuljahr 2008/09. Das Projekt wird eng durch die Pro Senectute Region Bern begleitet. Schulen und Lehrpersonen sind an der Mitarbeit älterer Menschen im Schulalltag sehr interessiert.

Aus zwei Informationsplattformen ist ein Adressverzeichnis für Seniorinnen und Senioren entstanden. Die so genannte «Seniorinfo» wird im Frühjahr 2008 veröffentlicht. Beim Erarbeiten haben das Altersheim Aespliz, das tilia Pflegezentrum, die Spitex, die Kirchen, der Frauenverein, die Ärzteschaft, die Fürsorge- und Vormundschaftskommission und die

Pro Senectute mitgewirkt. Durch die Informationsplattformen war es möglich, den gegenseitigen Austausch zu fördern.

Zusammen mit der Gemeinde Bolligen unterstützt die Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen (KiJufa) Jugendliche bei der Stellensuche. Es wird eine Bewerbungswerkstatt im Jugendtreff «colorz» in Bolligen eröffnet. Den Jugendlichen stehen in der «Werkstatt» technische Hilfsmittel für Recherchen, das Erstellen von Bewerbungsdossiers, etc. zur Verfügung. Ittigen hat die technische Infrastruktur finanziert, Bolligen übernimmt die jährlich wiederkehrenden Betriebskosten.

Das herbstliche Mosten war erneut erfolgreich. Im Rahmen der Aktion «Süssmostpresse» wurden in den Quartieren über 3,5 Tonnen Äpfel verarbeitet. Neu wird auch das «Haus des Sports» (Swiss Olympic) bei der Aktion mitwirken.

Die AMI sammeln und demontieren in Zusammenarbeit mit der Ceren AG, Kaiseraugst, neu Elektronik-Altgeräte. Mit dieser leistungsorientierten Produktionslinie ist es möglich, die Kompetenzen der Mitarbeitenden für den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Tiefbau und Gemeindebetriebe

Digitalisieren und bauen

Bauwesen, Umwelt, Ver- und Entsorgung, Raum- und Verkehrsplanung sowie weitere Fachbereiche stützen sich bei ihrer täglichen Arbeit auf Dokumentationen zu bestehenden Bauten und Anlagen. Die Bereiche sind zudem auf Informationen zu bestehenden Rechtsverhältnissen (Grundstücke, Eigentumsverhältnisse, öffentlich-rechtliche Vorschriften, etc.) angewiesen.

Ein Teil dieser Dokumentationen besteht aus Informationen mit einem Raumbezug. Man nennt sie deshalb geographische Informationen. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung werden diese Informationen systematisch in einem geographischen Informationssystem (GIS) erfasst und verwaltet.

Ittigen baut zurzeit ein GIS nach einem Konzept der Firma Bichsel Bigler Partner AG, Bolligen, auf. Im 2007 wurde mit dem Erfassen der Daten gestartet. Ziel ist es, das Projekt Ende 2009 abzuschliessen.

Das GIS Ittigen besteht hauptsächlich aus:

- Basisdaten der amtlichen Vermessung und Luftbildern
- Werkleitungen (Kanalisation/generelle Entwässerungsplanung, Wasserversorgung, Kabelnetz/Antenne, Elektrizität usw.)
- Raumplanung/Verkehr.

Die Daten der amtlichen Vermessung und verschiedene Luftbilder zum Gemeindegebiet sind flächen-deckend verfügbar. Jedermann kann sie seit längerer Zeit unter www.ittigen.ch (Ortsplan) einsehen.

Das GIS Ittigen wird modular nach klar abgegrenzten Themen aufgebaut. Momentan wird das Modul «Werkleitungen» bearbeitet. Die bereits bestehenden Plangrundlagen zur Wasserversorgung und zum Kabelnetz werden dabei digitalisiert und in einer Datenbank erfasst. Diese Arbeiten erledigen externe Spezialisten. Das Erfassen der Daten in den Bereichen Wasserversorgung und Kabelnetz/Antenne ist voraussichtlich Ende 2008 abgeschlossen. Anschliessend ist geplant, die Daten in den Bereichen Kanalisation und generelle Entwässerungsplanung zu bearbeiten. Nach Abschluss der Revision der Ortsplanung wird das Modul «Raumplanung/Verkehr» in das System eingefügt.

GIS verursacht Kosten von voraussichtlich Fr. 380'000.–. Diese werden grösstenteils von den Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser und Antenne getragen.

GIS bringt folgenden Nutzen:

1. Ein Nachführen und späteres Erneuern der bestehenden Planwerke erübrigt sich. Es ist möglich, die Vorzüge der vorhandenen, digitalen amtlichen Vermessung der Gemeinde Ittigen vollumfänglich zu nutzen.



Von «GIS» bis «Werterhalt»

2. Ein kombiniertes Nutzen (überlagern, analysieren) der verschiedenen GIS-Daten ist möglich. Dabei wird die Flexibilität in der Plan- und Datenabgabe mit standardisierten Schnittstellen an Kunden (Architekten, Planer, Ingenieure, regionale und kantonale Fachstellen) erweitert.

3. Der Werkleitungskataster Kanalisation wird mit den Liegenschafts- und Strassenentwässerungen vervollständigt.

4. Ein effizienter und zeitgemässer GIS-Datenaustausch mit regionalen Partnern, wie Energie Wasser Bern, Swisscom, BKW Energie AG, Wasserverbund Region Bern AG und Gemeindeverband ARA Worblental, im Bereich Werkleitungen/Infrastruktur erleichtert das Planen und Ausführen.

5. Mit GIS wird ein EDV-basiertes Unterhaltsmanagement für die kommunalen Infrastrukturanlagen möglich. Der Mitteleinsatz bei Neubauten und Sanierungen kann optimal und gezielt erfolgen.

Realisiert wurden folgende Projekte:

- Worblaufen: Kreisel Worblaufenstrasse/Worblentalstrasse (Fr. 980'000.-).
- Instandstellen der Belagsflächen Beundenstrasse, Ittigenstrasse und Worblentalstrasse (Fr. 112'000.-).
- Sanieren (Korrosionsschutz) der 28-jährigen Fussgängerpasserelle «Talgut-Zentrum – Station Ittigen» (Fr. 126'000.-).
- Worblentalstrasse: Ersatz Wasserleitung im Raum Betonwerk Worblaufen (Fr. 47'000.-).
- Worblaufenstrasse: Ersatz Wasserleitung im Zusammenhang mit dem Strassenausbau des Kantons (Fr. 89'000.-).
- Worblaufen: Umgestalten Lindenhofstrasse und Längackerweg im Zusammenhang mit dem Doppelspurausbau RBS.
- Kanalsanierungen im Bereich Zollgasse, Neuhausweg und Sonnenblickstrasse (Fr. 145'000.-).

Nebst dem Aufbau des GIS wurde auch dem Werterhalt und der Erneuerung der Anlagen wiederum besondere Beachtung geschenkt. Damit ist es möglich, den bestehenden hohen Leistungsstandard zu erhalten.

Ehrgeizig und zielstrebig

Im neuen Instrument für die strategische Führung der Gemeinde, dem Ittiger Führungsmodell (IFM), sind u.a. folgende Visionen beziehungsweise Ziele formuliert: Ittigen hat eine hohe Wohn- und Lebensqualität, entwickelt sich massvoll und nachhaltig, ist für Arbeitgebende und Arbeitnehmende attraktiv, ist finanzstark und steuergünstig und besitzt eine zeitgemässe und bedarfsgerechte Infrastruktur.

Aufgabe der Raumplanung ist es, die bau- und planungsrechtlichen Voraussetzungen dazu zu schaffen. Sie kann und muss das Erfüllen dieser Ziele ermöglichen und unterstützen. Letztendlich wird es jedoch vom Willen und von den Mitteln der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft abhängen, ob es gelingt, das Geplante umzusetzen. Planungskommission und Gemeinderat befassten sich sehr intensiv mit der Revision der Ortsplanung und verschiedenen inzwischen abgeschlossenen oder noch laufenden Teilplanungen.

Zunehmend wichtig ist das Abstimmen der kommunalen Planungen mit den übergeordneten von Kanton, Region und Nachbargemeinden. Deshalb wirkt die Gemeinde aktiv bei der regionalen Verkehrskonferenz Bern Mittelland (RVK), bei den regionalen Richtplänen des Vereins Region Bern (VRB), bei der Richtplanung ESP Wankdorf, etc. mit.

Die Revision der Ortsplanung strebt eine massvolle Entwicklung an. Mit dem Einzonieren von Wohnbauland zwischen Grauholz- und Chasseralstrasse sowie im Ittigenfeld ist geplant, dem Anliegen zu entsprechen. Ohne diese neuen Bauzonen ist mit weiter sinkenden Einwohnerzahlen zu rechnen. Direkte Anwohnende und Landwirtschaftskreise sind vor allem gegenüber einer baulichen Entwicklung im Ittigenfeld kritisch eingestellt. Die übrigen zur Diskussion gestellten Entwürfe des Zonenplans und Baureglements werden grösstenteils begrüsst. Dies ergab das Anfang 2007 durchgeführte Mitwirkungsverfahren. Auch die kantonalen Instanzen attestieren der Planung eine hohe Qualität. Nach letzten Bereinigungen wird die revidierte Ortsplanung öffentlich aufgelegt und in der zweiten Hälfte 2008 der Gemeindeversammlung zum Beschluss vorgelegt.

Das Gebiet nördlich der RBS-Station Papiermühle soll ein attraktiver Ort werden. So will es der 2004 genehmigte Richtplan «Entwicklungsschwerpunkt Ittigen-Papiermühle». Geplant ist, in ansprechenden Gebäuden marktgerechte Nutzungen anzubieten. Ein Studienauftrag hat Lösungen aufgezeigt. Weit schwieriger ist es, eine leistungsfähige, sichere und für alle Verkehrsteilnehmenden attraktive Verkehrslösung zu finden. Nach langwierigen Abklärungen und Studien zeichnet sich eine vertretbare Lösung ab. Ende 2008 kann die Ittiger Bevölkerung zur städtebaulichen und verkehrlichen Planung Stellung nehmen.

Auch der zweite kantonale Entwicklungsschwerpunkt Ittigens, der «ESP Ittigen-Worblaufen» bleibt nicht stehen. Das Dienstleistungsgebäude W200 wird von Arbeitenden belebt und hat sich bewährt. Es soll einen «Zwillingbruder» erhalten. Auf der anderen Seite der Tiefenastrasse hat ein Planerteam im Auftrag des Grundeigentümers RBS ein Projekt entwickelt. Es findet, wie die Mitwirkung zeigte, grundsätzlich Zustimmung. Nach erfolgter kantonomer Vorprüfung dürfte die Überbauungsordnung im Laufe



Von «Ortsplanungsrevision» bis «Entwicklungsschwerpunkt»

des Jahrs 2008 genehmigt werden. Es ist möglich, in Ittigen weitere interessante Arbeitsplätze an einem attraktiven Ort anzusiedeln.

Südlich der RBS-Station Ittigen dürfte sich in absehbarer Zeit das Umfeld ebenfalls verändern. Auf dem so genannten «Adhesa-Areal» ist eine grössere Überbauung geplant. In zwei bis drei Jahren sollen dort drei Häuser mit rund 60 Wohnungen stehen. Darin werden gegen 150 neue Ittigerinnen und Ittiger leben und die ausgezeichnete Lage (Nähe zum öffentlichen Verkehrsmittel, zum Einkaufszentrum und zum Naherholungsgebiet) geniessen. Die Stimmberechtigten werden Mitte 2008 darüber entscheiden.

Grössere bauliche Veränderungen sind ebenfalls beim tilia Pflegezentrum geplant. Die Menschen werden älter. Bestehende Dienstleistungen sind daher auszubauen und mit neuen zu verbessern. In einem ergänzenden Neubau soll ein zukunftsorientiertes Angebot für pflegebedürftige Pensionäre entstehen. In drei zusätzlichen Gebäuden sind rund 36 und im bestehenden früheren Personalhaus 22 altersgerechte Wohnungen vorgesehen. Darin sollen ältere Menschen möglichst selbstständig und unabhängig ihren Lebensabend verbringen und gleichzeitig von Dienstleistungen des Pflegezentrums profitieren können. Das Projekt entspricht dem Konzept des

Altersleitbilds. Mitte 2008 werden die Stimmberechtigten über die erforderliche Überbauungsordnung befinden.

Vor den «Toren» Ittigens ist einiges im Umbruch und in Bewegung. Nach der EURO 08 werden auf dem Wankdorfplatz die Baumaschinen auffahren. Viereinhalb Jahre später soll das genehmigte Grossprojekt (doppelstöckiger Platz, Verlängerung Tramlinie) fertig gestellt sein. Eine gute Koordination zwischen Kanton, Stadt Bern und Ittigen ist gefragt.

Der öffentliche Verkehr gewinnt zunehmend an Bedeutung. Siedlungs-, Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung im Agglomerationsgürtel der Stadt Bern erzeugt zwangsläufig mehr Verkehr. Einen wesentlichen Teil müssen die öffentlichen Verkehrsmittel übernehmen. Diesem Ziel dient der neu eingeführte 7,5-Minutentakt auf der Worblental-Linie des RBS.

Für die hohe Lebensqualität sind attraktive Landschaftsräume und Naherholungsgebiete sehr wichtig. Es gilt, sie zu pflegen und wenn möglich aufzuwerten. Da sie nicht an der Gemeindegrenze beginnen und enden, sind Planungen und Massnahmen regional zu lösen. Die Gemeinde wirkt bei zwei solchen Projekten im Worblental und im Aareraum mit.

Aktiv und präventiv

Artenschutz und Öffentlichkeitsarbeit sind einzelne Zielsetzungen des Management Systems nach ISO Norm 14001:2004. Als Vorlage dazu dienen das Leitbild des Gemeinderats und sieben umweltrelevante Handlungsgrundsätze.

Die Grundlagen zum Schutz der Artenvielfalt im dicht besiedelten Gemeindegebiet bilden, nebst der Gesetzgebung, die Landschafts- und Teilrichtplanung «Ökologische Vernetzung» sowie das Baureglement. Die Beiträge «schützenswerte Naturobjekte» und «Erdkrötenpopulation Schermenwald» zeigen mögliche kommunale Handlungsfelder auf.

Im Sinne einer offenen und sensibilisierenden Kommunikation werden Ortsansässige regelmässig über umweltrelevante Themen informiert. Die Radon-Kampagne und die Luftmess-Anlage Ittigen, resp. die Luftschadstoff-Anzeige Papiermühle, sind Beispiele aus der Öffentlichkeitsarbeit.

Hochstammobstbäume, Hecken und weitere nach ökologischen Kriterien bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen stehen in Ittigen seit 1997 unter Vertrag. Die Bewirtschafter werden für das Erhalten und die Pflege schützenswerter Naturobjekte finanziell entschädigt. 2007 fand eine Überprüfung der vereinbarten Pflege- und Aufwertungsmassnahmen statt. Aktuell betreuen sieben Bewirtschafter insgesamt 36 Vertragsobjekte. Die jährliche Entschädigungssumme liegt bei rund Fr. 20'000.-.

Die neue Überbauung Kirschenacker gefährdet den Fortbestand einer Erdkrötenpopulation von regionaler Bedeutung. Zusammen mit der Burgergemeinde Bern hat die Gemeinde im Winter 2006/07 deshalb ein neues Feuchtbiotop im Schermenwald erstellt. Dadurch soll die geschützte Amphibienart im Einzugsgebiet Schermenwald erhalten bleiben. Das kantonale Naturschutzinspektorat und die Gebäudeversicherung Bern haben das Projekt finanziell unterstützt. Die Notwendigkeit dieser Massnahme hat sich im Frühjahr 2007 bestätigt: Von Freiwilligen wurden über 2'300 Erdkröten eingesammelt und zum Laichen im neuen Feuchtbiotop ausgesetzt.

In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Laboratorium Bern und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) führte die Gemeinde im Winter 2006/07 eine Informations- und Präventiv-Kampagne zum Thema «Radon» durch. Mit so genannten Dosimetern konnten Interessierte in Wohn- oder Kellerräumen die durch Radon erzeugte radioaktive Strahlung erfassen. 351 Dosimeter wurden nach der Messperiode ausgewertet. In bewohnten Räumen wurden sowohl der gesetzliche Grenzwert von $1'000 \text{ Bq/m}^3$ (Becquerel pro Kubikmeter) wie auch der Richtwert von 400 Bq/m^3 für Neubauten und Renovationen nirgends überschritten. Im Kellerbereich ergaben zwei Messungen über $1'000 \text{ Bq/m}^3$ und in weiteren elf Fällen über 400 Bq/m^3 . Den Bewohnenden oder Hausbesitzenden wurde ein Nachmessen empfohlen.



Von «Erdkröten» bis «Feinstaub»

len. Beim Überschreiten des Richtwerts von 400 Bq/m³ sind aus Sicht des BAG präventive bauliche Massnahmen vorzunehmen. So ist es möglich, gesundheitlichen Risiken vorzubeugen. Die durchgeführten Messungen haben bestätigt: Ittigen liegt schweizweit in einem Gebiet mit einem mittleren Radon-Risiko. Weitere Informationen zum Thema: www.ch-radon.ch.

Durch das Engagement im Umweltbereich wurde 1998 im Dienstleistungszentrum der Gemeinde eine kantonale Luft-Messstation eingerichtet. Das Messkonzept ist darauf ausgerichtet, die aktuelle Luftbelastung zu beurteilen und die langfristige Entwicklung zu beobachten. Die mehrjährigen Messreihen zeigen, ob die ergriffenen Massnahmen erfolgreich sind und sich die Luftqualität verbessert oder ob sich weiter gehende Massnahmen aufdrängen. Verschiedene Messsysteme erfassen vor Ort die Luftbelastung von Ozon (O₃), Feinstaub (PM₁₀), Schwefeldioxid (SO₂) und Stickstoffdioxid (NO₂) sowie ergänzende Meteodaten. Die Luftschadstoff-Anzeige Papiermühle zeigt im Sommer im 5-Minuten-Takt die aktuellsten O₃-Werte an. Im Winterhalbjahr erfolgt die Anzeige der neusten PM₁₀-Werte. Hintergrundinformationen und einen Überblick der aktuellen Luft-Messwerte finden Sie unter www.vol.be.ch/luft.

Die Ergebnisse 2007 sehen in Ittigen wie folgt aus:

Ozon (O₃)

Max. Stundenmittel µg/m ³	Anzahl Stunden > 120 µg/m ³	Anzahl Stunden > 180 µg/m ³
150	131	0

LRV Grenzwert: Max. 1 Std. pro Jahr > 120 µg/m³

Feinstaub (PM₁₀)

Jahresmittel µg/m ³	Max. Tagesmittel µg/m ³	Anzahl Überschreitungen Tagesmittel
18	66	14

LRV Grenzwerte: Jahresmittelwert 20 µg/m³
1 × jährlich Tagesmittel > 50 µg/m³

LRV = Luftreinhalte-Verordnung; Immissionsgrenzwert

Die Belastungssituation 2007 war gegenüber den Vorjahren durch witterungsbedingte Einflüsse etwas tiefer. Dennoch sind aufgrund der Messergebnisse weitere Anstrengungen für eine bessere Luftqualität gefragt! Der kantonale Massnahmenplan Luftreinhaltung zeigt Handlungsfelder in den Bereichen Personen-/Schwerverkehr, Offroad, Lösungsmittel, Feuerungen und Energie auf. Auch Ittigen unternimmt Schritte zu einer besseren Luftqualität: Beim Kauf von Fahrzeugen wird auf verbrauchs- und emissionsärmere Modelle geachtet. Im Zuge der Fahrzeugerneuerung kommen im Frühjahr 2008 zwei erdgasbetriebene Fahrzeuge zum Einsatz.

Sanieren und vernetzen

Die Baulandreserven in Ittigen sind gering, trotzdem hält die Bautätigkeit an. Sanierungen, Um- und Neubauten verändern das Orts- und Landschaftsbild der Gemeinde nach wie vor laufend.

Auf dem bestehenden, engen Raum neu zu bauen, umzubauen, etc. stellt hohe Anforderungen sowohl an die Bauherrschaft wie auch an das Baubewilligungsverfahren und die Bewilligungsbehörden.

Gemeinderat, Bau- und Liegenschaftskommission und die Abteilung Bau, Bereich Hochbau, haben im 2007 rund 70 Bauvorhaben und Reklamen bewilligt.

Die Behörden haben sich zusätzlich mit zahlreichen Bauvorhaben an und in gemeindeeigenen Liegenschaften befasst. Dabei galt es u. a., in verschiedenen Liegenschaften die Sicherheit der Nutzenden zu verbessern und teilweise den Komfort zu erhöhen.

Die Umbau- und Erweiterungsarbeiten im Oberstufenzentrum sind weitgehend abgeschlossen. Das Ergebnis ist erfreulich. Es wird der Ittiger Bevölkerung im Herbst 2008 präsentiert.

In der Primarschulanlage Rain war es möglich, durch die Pensionierung einer Lehrperson ein Klassenzimmer zu verlegen. Dadurch ist auf zwei Geschossen ein Raum für Halbklassen- bzw. Gruppenunterricht entstanden. Gleichzeitig wurden die neuen Klassenzimmer renoviert und zusätzlicher Stauraum eingebaut.

Im Kindergarten I + II an der Kappelisackerstrasse war das Sanieren der Dachkonstruktion notwendig. Zusätzlich drängten sich Installations- und Ausbauarbeiten auf. Der Gemeinderat genehmigte für das Notwendige einen Kredit von Fr. 210'000.-. Die Arbeiten wurden im Herbst 2007 ausgeführt. Durch die neu gestalteten und zweckmässig umgebauten Räume ist eine komfortablere Nutzung des Kindergartens möglich.

Die Ittiger Schulen werden vernetzt und an das Informatikzentrum (IZ) der Gemeinde angeschlossen. Die Gemeindeversammlung bewilligte das Projekt «Schulen ans Gemeinenetz» im September 2007 und genehmigte einen Kredit von Fr. 460'000.-. Ziel des Projekts ist es, die IT-Infrastrukturen der Ittiger Schulen und des Dienstleistungszentrums der Gemeinde in einem vertretbaren Kosten- und Nutzenverhältnis zu betreiben. Der Bereich Hochbau betreut dabei das Bauliche im Zusammenhang mit den Kabelarbeiten in den einzelnen Liegenschaften. Mit den Bauarbeiten wurde im Herbst begonnen.

Um bestehenden Sicherheitsvorschriften zu entsprechen und den Komfort der Nutzenden zu erhöhen, wurden Fr. 21'000.- für das Modernisieren und Anpassen der Schaukelringe und Fr. 20'000.- für den Ersatz des Metallgeländers bei der Zuschauerrampe in der 3-fach Turnhalle Rain investiert. Bei den Spielgeräten auf dem öffentlichen Pausenplatz



Von «Sicherheit» bis «Tiergarten»

der Schul- und Sportanlage Altikofen sind neu Fallschutzbeläge als Sturzraum eingebaut. Der teilweise bestehende Fallschutzplattenbelag entsprach nicht den heute geltenden Sicherheitsvorschriften. Die Kosten für diese Sicherheitsmassnahme beliefen sich auf Fr. 37'000.-.

Der Tiergarten Zick Zack im Hinteren Schermen ist beliebt. Er stellt ein attraktives Freizeit- und Naherholungsangebot für Jung und Alt dar. Damit die gesamte Anlage weiterhin attraktiv und tiergerecht bleibt, wurde sie saniert. Die Gemeinde leistete daran einen Beitrag von Fr. 15'000.-.

Die Gemeinde hat die ehemalige «Papageienstation» im Hinteren Schermen übernommen. Die Räumlichkeiten nutzt in der Zwischenzeit der Feuerwehrverein Ittigen-Worblau für das Unterbringen von alten Feuerwehrgeräten. Dadurch ist es möglich, ein wichtiges Kulturgut zu erhalten. Für das fachgerechte Lagern dieser Kulturgüter wurde das Gebäude für rund Fr. 53'000.- umgebaut und den Bedürfnissen des Feuerwehrvereins angepasst.

Die gute Wirtschaftslage und die in Ittigen bestehenden beschränkten Baulandreserven sind deutlich spürbar. Grössere Bauvorhaben wie die Überbauungen «Sonnenpark», «Roney», «Kirschenacker» und

«Hofgut» sind im Bau und teilweise bereits bezogen. Auch bei kleineren Bauvorhaben ist die Bautätigkeit rege. Baubewilligungen wurden für Fassadenveränderungen, Wintergärten, Pergolen, Autounterstände, Parkplätze, Aussenreklamen, etc. erteilt.

Gebaut wurde zum Teil leider auch ohne notwendige Bewilligungen. Nur teilweise war es möglich, das Gebaute nachträglich durch eine Baubewilligung zu legalisieren. Im Extremfall wurde die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands verfügt.

Da grössere, unbebaute Landparzellen im Siedlungsgebiet fehlen, ist der Druck auf eine innere Verdichtung merklich gestiegen. So entstehen beispielsweise an der Sonnenblickstrasse zehn Wohneinheiten: Auf der gleichen Fläche, auf der vorher eine einzelne Villa stand.

Einführen und erweitern

Die öffentlichen Register (Einwohnerregister, Steuerregister, Register der amtlichen Werte, etc.) sind zu harmonisieren. Der Bund hat die Kantone mit dem Vollzug beauftragt. Der Kanton Bern hat ausgehend davon das Projekt «GERES» lanciert und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen geschaffen. Bis in spätestens zwei Jahren müssen alle bernischen Gemeinden am Gemeinderegistersystem (GERES) angeschlossen sein. GERES bildet die zentrale EDV-Plattform für den Abgleich von Daten der Gemeinden und des Kantons. Ittigen ist seit Oktober 2007 an die Plattform angeschlossen. Als eine der ersten Gemeinden hat Ittigen die Daten vollständig bereinigt.

Um auch zukünftig am «Ball» zu bleiben, betreibt Ittigen das Erfassungszentrum Steuern (EZS). Im EZS werden nebst den eigenen zusätzlich die Steuererklärungen von anderen Gemeinden erfasst. Im 2007 war es möglich, das EZS um zwei weitere Gemeinden zu erweitern.

Das per 01.07.2007 in Kraft getretene Gesetz über die Harmonisierung amtlicher Register (RegG) bezweckt das Vereinfachen des gesetzlich vorgesehenen Austauschs von Personendaten zwischen Registern des Kantons und der Gemeinden. Zu diesem Zweck wurde die zentrale EDV-Plattform (GERES) geschaffen. Die Daten der Gemeinden werden darauf ein zweites Mal zentral abgelegt. Verschiedene Verwaltungsstellen können darauf zugreifen.

Zahlreiche Register ermöglichen bereits heute im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften den Datenaustausch (z. B. Zivilstandsereignisse). Dieser erfolgt heute mangels einer sicheren und eindeutigen Identifikation der Personen mehrheitlich manuell. Die elektronisch vorhandenen Daten sind immer wieder ab Papier von Hand neu zu erfassen und zu kontrollieren. Mit GERES wird es zukünftig möglich sein, weitgehend auf manuelle Eingaben zu verzichten. Medienbrüche werden so vermieden. Bei Zu- oder Wegzügen werden beispielsweise zukünftig Personendaten elektronisch an die Zu- oder Wegzugsgemeinde übermittelt.

Nach dem RegG sind die Gemeinden verpflichtet, «GERES» bis spätestens Ende 2009 einzurichten. Ittigen hat den Auftrag im Sommer 2007 erfüllt. Dank der vorhandenen guten Datenqualität, intensiver Vorarbeiten der Einwohnerkontrolle und dem Bereich Steuern sowie der guten bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, war ein Anschluss an GERES in Rekordzeit möglich. Insgesamt wurden rund 33 Arbeitstage für das Harmonisieren der Daten benötigt (1'000 Einwohner/innen pro 3 Tage).

Kurz vor Jahresende konnte der Bereich Steuern zwei weitere Gemeinden ins Erfassungszentrum (EZS) integrieren. Ab 01.01.2008 werden neben den bisherigen Gemeinden Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl, neu auch die Gemeinden Bolligen und Jestorf ihre Steuererklärungen im EZS Ittigen erfassen lassen.



Von «Erfassungszentrum» bis «Renovation»

Neben der ordentlichen Gemeindebuchhaltung werden bei der Abteilung Finanzen noch weitere Buchhaltungen geführt.

Vor 17 Jahren wurden die ersten Kontakte zur weissrussischen Partnergemeinde Dobrusch geknüpft. Dobrusch liegt im Teil Weissrusslands der an die Ukraine grenzt und seinerzeit vom Reaktorunfall im Kernkraftwerk Tschernobyl stark betroffen wurde.

Jürg Rüegsegger, stv. Abteilungsleiter Finanzen, ist in der Arbeitsgruppe Dobrusch für die Finanzen und die damit zusammenhängende Buchhaltung zuständig. Dazu gehören namentlich das Überweisen von Geldbeträgen nach Weissrussland, das Budgetieren, der Jahresabschluss sowie das Organisieren und Durchführen der Weihnachtssammlung. Die Weihnachtssammlung 2007 ist erneut auf ein grosses Echo gestossen. Es gingen Spenden von mehr als Fr. 24'000.- ein. Zusammen mit dem, für das Jahr 2008 vorgesehenen Gemeindebetrag von Fr. 50'000.- sowie einer speziellen Spende von Fr. 10'000.-, stehen für das Jahr 2008 Mittel von insgesamt rund Fr. 85'000.- für Dobrusch bereit. Es wird möglich sein, in der Partnergemeinde erneut sinnvolle und nachhaltige Projekte zugunsten der Bevölkerung zu finanzieren.

An der Kappelisackerstrasse 125 besitzt die Stiftung «Wohnraumbeschaffung der Einwohnergemeinde Ittigen» eine Liegenschaft mit 30 Ein- und Zweizimmerwohnungen. Diese werden vorwiegend an Betagte vermietet. Einwohnerinnen und Einwohner aus Ittigen werden bevorzugt.

Jürg Rüegsegger hat als Rechnungsführer Einsitz im Stiftungsrat. Die gesamte Stiftungsbuchhaltung (inkl. Fakturierung und Inkasso der Mietzinse, Liquiditätsplanung, Budget, Rechnungsabschluss) wird durch die Abteilung Finanzen geführt.

Im «Kappelisacker 125» war im 2007 einiges los. Der gesamte Eingangsbereich wurde renoviert und eine neue Lifanlage eingebaut. Zurzeit arbeitet ein Bauausschuss an einem Konzept für das Sanieren der gesamten Liegenschaft, der Wohnungen und der Nebenräume im Erdgeschoss (Küche, Aufenthaltsraum, Bastelraum, Veloraum, Waschküche, Keller).

Jahresrechnung 2007

Die Jahresrechnung besteht in mehrfacher Hinsicht:

- Die Ziele in Bezug auf das Ergebnis sind erreicht.
- Die Abweichungen zwischen «IST» und «SOLL» sind in der Laufenden Rechnung mehrheitlich gering. Für grössere Abweichungen gibt es plausible Gründe.
- Es war möglich, die mittel- und langfristigen Fremdmittel um 7,2 Mio. Franken zu reduzieren.
- Alle spezialfinanzierten Bereiche weisen positive Ergebnisse aus.

Die Gründe für den positiven Abschluss sind vielfältig. Die Summe verschiedenster Abweichungen ist für das gute Ergebnis verantwortlich.

Es war möglich, die Planungswerte im Steuerbereich zu erreichen. Aufwand und Ertrag entwickelten sich mehrheitlich im Rahmen des Geplanten. Negative Abweichungen wurden durch andere positive Entwicklungen aufgefangen.

Wichtige Zahlen zur Rechnung 2007 und zum Vergleich

Rechnungsergebnis 2007 in Fr. 1'000	RG 2007
Aufwand	- 55'066
Abschreibungen Finanzvermögen	
Finanzvermögen	- 293
Auflösung/Bildung Delkredere	- 223
Ertrag	58'760
Ergebnis brutto	3'178
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	
Harmonisierte Abschreibungen	- 2'423
Ergebnis 2007	755
Übrige Abschreibungen	705
Rückstellung «25 Jahre Ittigen»	50
Übertrag auf Eigenkapital	0
Ausgeglichene Rechnung 2007	0
Voranschlag 2007	16
Rechnung 2007	755
Besserstellung	739

Artengliederung in Fr. 1'000	RG 2007	VA 2007	RG 2006
---------------------------------	------------	------------	------------

Aufwand	58'760	52'655	51'425
Personalaufwand	7'975	7'884	7'757
Sachaufwand	7'415	7'614	7'326
Passivzinsen	531	505	560
Abschreibungen	6'173	2'333	2'220
Entschädigungen und Beiträge	30'196	31'480	29'233
Einlagen in Spezialfinanzierungen	5'209	1'658	2'987
Interne Verrechnungen	1'261	1'181	1'342

Ertrag	58'760	52'671	51'937
Steuern und Abgaben	28'525	28'447	25'951
Konzessionen, Vermögenserträge	5'731	1'751	2'332
Entgelte	9'581	9'783	9'779
Anteile, Rückerstattungen, Beiträge	11'113	11'310	11'814
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	2'549	199	719
Interne Verrechnungen	1'261	1'181	1'342

Ergebnisse	0	16	512
-------------------	----------	-----------	------------

Finanzkennzahlen in%		RG 2007	RG 2006	RG 2005
Selbstfinanzierungsgrad	↑	118.70	102.16	unendlich
Selbstfinanzierungsanteil	↑	15.17	9.69	24.46
Zinsbelastungsanteil	↑	-0.92	-0.65	-0.01
Kapitaldienstanteil	↑	4.03	3.91	4.38
Bruttoverschuldungsanteil	↑	27.73	44.89	46.46
Investitionsanteil	↑	13.98	14.76	5.51

Ittigen in Zahlen

Wussten Sie, dass ...

- in Ittigen Personen aus 81 verschiedenen Nationen leben?
- die sechs «Tageskarten Gemeinde» im 2007 durchschnittlich zu 98.91 % ausgelastet waren? Neu werden zwei Tageskarten mehr angeboten.
- in Ittigen 97 Kinder geboren wurden und 98 Todesfälle zu verzeichnen waren?
- die Ittigger Strassen und Wege von 1'257 öffentlichen Strassenlampen beleuchtet werden?
- am 31.12.2007 total 10'691 Personen in Ittigen angemeldet waren? Der Ausländeranteil betrug 18.6 %.
- 21.9 % des Stromverbrauchs der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (Schulhäuser, Gemeindehaus, etc.) und der öffentlichen Beleuchtung durch erneuerbare Energie (Solar, Wasser, Biomasse) gedeckt wird?
- freiwillige Helfende am «Clean up day 2007» in Ittigen rund 4 m³ (entspricht ca. 115 Kehrrietsäcken à 35 l) brennbare Abfälle entlang der Aare und der Wälder eingesammelt haben?
- die Menge brennbaren Kehrriets pro Person durchschnittlich 197,4 kg betrug?
- der Ortsname «Ittigen» erstmals 1318 urkundlich erwähnt wurde?
- an der Aktion «Bike to work 2007» 18 Teams bzw. 63 Mitarbeitende der Gemeinde teilgenommen haben? Während einem Monat sind sie mit dem Velo zur Arbeit gefahren.
- im Dienstleistungszentrum der Gemeinde im 2007 sechs Mitarbeitende für langjährige Dienste geehrt wurden?

20 Jahre: Robert und Alice Muster

15 Jahre: Paul Buri, Therese Biedermann,
Jürg Rüegsegger

10 Jahre: Kathrin Gerber



Unsere Zukunft – Die Lernenden

Die Gemeinde Ittigen bietet in der Regel pro Jahr zwei Lehrstellen als «Kauffrau/Kaufmann» an. Nach dem Rotationsprinzip werden sie in sieben verschiedenen Bereichen ausgebildet. Für die dreijährige Lehre werden die Profile E (erweiterte Grundbildung) und M (mit Berufsmaturität) angeboten.

Der Bereich Informatik bildet einen Lernenden zum Informatiker aus. Ab 2009 wird die zweijährige Lehre als «Infopraktiker/in» angeboten.

Ittigen bietet zudem seit Sommer 2005 die Lehrstelle «Betriebsfachmann» an. Die dreijährige Lehre wird im Werkhof absolviert.

Folgende Personen befinden sich in Ausbildung:

- 1. Lehrjahr:** Francesco De Nuccio, Kaufman,
Simone Plüss, Kauffrau
- 2. Lehrjahr:** Mirjam Meyer, Kauffrau,
Marco Schindler, Kaufmann
- 3. Lehrjahr:** Jonas Junker, Informatiker,
Lukas Stalder, Betriebspraktiker,
Thomas Werren, Kaufmann

Im Sommer 2007 haben zwei Lernende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

- Ramona Regez, Kauffrau (Profil E)
- Lukas Walther, Kaufmann (Profil M)

Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Ittigen
Rain 7, 3063 Ittigen
info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Layout und Druck

SRT Kurth & Partner AG, Ittigen
Papier Aleo matt gestrichen (50% Recycl./50% FSC)
Auflage 7'500 Exemplare
Herausgabedatum April 2008

